

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
ETH-Bibliothek
Zürich*



Herzlich Willkommen zur BIBLIOCON 2026 in Berlin

Was bedeutet Modernität für Bibliotheken? Die Antwort darauf fällt oft technisch aus: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Datenräume. Doch die lettische Nationalbibliothek setzt einen anderen Akzent. In meinem Expertengespräch mit ihrer Direktorin Dagnija Baltina findet sich ein Satz, der weit über den Anlass hinausweist: „Für mich bedeutet Modernität nicht, dem Trend zu folgen. Für mich bedeutet Modernität, den Trend zu setzen.“ Dieses Verständnis von Modernität verweist auf einen aktiven, gestaltenden Anspruch von Bibliotheken – nicht als nachgelagerte Dienstleister, sondern als Institutionen, die Entwicklungen prägen. Im Gespräch wird sichtbar, wie sehr sich moderne Bibliotheksarbeit auf eine starke Grundlage stützt: die Sammlung. In Zeiten digitaler Transformation, in denen häufig der Zugang gegenüber dem Besitz betont wird, erscheint die Sammlung bisweilen als Relikt. Doch das Gegenteil ist der Fall. Sammlungen sind nicht nur historische Bestände, sondern strukturiertes Wissen, gesicherte kulturelle Überlieferung und die Basis für jegliche wissenschaftliche Erkenntnis. Sie sind damit ein zentraler Bestandteil dessen, was Bibliotheken als Institutionen ausmacht. Wir freuen uns, dass Lettland das Partnerland der diesjährigen BIBLIOCON in Berlin ist und verweisen jetzt schon auf viele spannende, einschlägige Veranstaltungen. Lesen Sie das ganze Gespräch ab Seite 103.

Die institutionelle Dimension von Bibliotheken wird in der vorliegenden Ausgabe von *b.i.t.online* auf unterschiedliche Weise beleuchtet. Ein Schwerpunkt liegt bei der umfangreichen Dokumentation zur 40. ASpB-Tagung die unter dem Titel „Mit Büchern tanzen“ vergangenen Herbst in Köln stattfand. Die Beiträge dazu finden Sie ab Seite 117. Die Reportagen über die Veranstaltung „Neue Perspektiven auf KI in Bibliotheken“ und vom „Forum Bibliothekspädagogik“ zeigen, wie vielfältig die aktuellen Diskurse sind – von strategischen Fragen der Bibliotheksentwicklung über pädagogische Konzepte bis hin zur Rolle von Bibliotheken im Bildungssystem. Sie machen zugleich deutlich, dass

Bibliotheken sich in einem Spannungsfeld zwischen Innovation und Kontinuität bewegen. Die Reportagen vom „OCLC Bibliotheksleitungstag“ und der „Didacta 2026“ finden Sie auf unserer Website.

Wie fragil kulturelle Überlieferung sein kann, führt der Beitrag von Jacek Kordel „Kalisz als Grab der Bücher – Zur systematischen Zerstörung von Bibliotheken im Wartheland im Zweiten Weltkrieg“ eindrücklich vor Augen (ab Seite 166). Angesichts der gegenwärtigen Kriege und Konflikte, in denen Kulturerbe erneut gezielt zerstört wird, erhält diese historische Analyse eine bedrückende Aktualität. Sie erinnert daran, dass Bibliotheken nicht nur Orte des Wissens, sondern auch des kulturellen Gedächtnisses sind – und dass ihre Zerstörung immer auch ein Angriff auf Identität und Geschichte von Völkern und Ländern bedeutet.

Einen anderen, zukunftsorientierten Schwerpunkt setzt der Beitrag zu den Open-Access-Aktivitäten des CERN in Genf (Advancing Open Science through institutional action: Insights from the European Organization for Nuclear Research, CERN). Er zeigt exemplarisch, wie wissenschaftliche Kommunikation neu organisiert wird und welche Rolle große Forschungsinfrastrukturen dabei spielen können. Das CERN hat eben nicht nur die Kompetenz und die Kraft zu Innovation und Experiment in der Physik, sondern auch bei der scholarly communication.

Abschließend möchte ich noch auf die BIBLIOCON 2026 vom 19.–22. Mai in Berlin hinweisen. Sie bietet eine hervorragende Gelegenheit, die hier angesprochenen Themen zu vertiefen, neue Impulse zu gewinnen und sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Ich wünsche Ihnen anregende Gespräche, neue Erkenntnisse und viele Gelegenheiten zum Networking. Auf ein Wiedersehen in Berlin.

Herzlich
Ihr Rafael Ball